

Christina Schürr

# Die Lebensqualität der Bevölkerung durch lokale Entwicklung steigern

## Lokale Wohlstandsindikatoren am Beispiel Syrdall

*Seit beinahe 10 Jahren arbeiten die CIG (centre d'initiative et de gestion/Initiativ- und Verwaltungszentrum) des Netzwerkes Objectif plein emploi (OPE) im Bereich der lokalen Entwicklung. Als solidarwirtschaftliches Unternehmen, das sich dem Bottom-up-Ansatz verschrieben hat, legt OPE großen Wert darauf, dass alle durchgeführten Projekte auf einer konkreten Bedürfnisanalyse bei der lokalen Bevölkerung beruhen. Man möchte gezielt auf die lokalen Wohlstandsindikatoren einwirken, um so die Lebensqualität der Bevölkerung positiv zu beeinflussen.*

Diesem Ansatz geht die Überlegung voraus, dass Wohlbefinden, Wohlstand und Lebensqualität hauptsächlich von den lokalen Rahmenbedingungen abhängen und so stark von Region zu Region variieren können. Auch wenn es durchaus allgemeingültige Indikatoren geben mag, z. B. Arbeitslosenquote, Luftverschmutzung, öffentlicher Transport, usw., so können die Voraussetzungen vor Ort jedoch so unterschiedlich sein, dass diese Indikatoren von Region zu Region unterschiedlich gewichtet werden. Somit ist es sehr wichtig herauszufinden, welchen Faktoren die lokale Bevölkerung bei der Bewertung ihrer Lebensqualität Bedeutung beimisst und gezielt auf diese Faktoren einzuwirken.

### Umfrage in den Gemeinden Niederanven, Junglinster, Contern und Sandweiler

Im September 2006 hat das CIGR Syrdall – in enger Zusammenarbeit mit

den lokalen Gemeindeverantwortlichen – eine Umfrage unter den Einwohnern der Gemeinden Niederanven, Junglinster, Contern und Sandweiler durchgeführt. Um eine möglichst genaue Vorstellung der lokalen Bedingungen im

---

**Es ist sehr wichtig herauszufinden, welchen Faktoren die lokale Bevölkerung bei der Bewertung ihrer Lebensqualität Bedeutung beimisst und gezielt auf diese Faktoren einzuwirken.**

---

Syrdall zu erhalten, wurden insgesamt 6 821 Haushalte angeschrieben. Innerhalb von drei Wochen sind 754 Antworten beim CIGR eingegangen, was 11,05% ausmacht. Dieses Ergebnis lässt darauf schließen, dass das Thema bei der Syrdaller Bevölkerung auf großes Interesse gestoßen ist und die Einwohner stark daran interessiert sind, positiv auf ihre Lebensqualität einzuwirken. Bezeichnend ist, dass die überwiegende

Mehrheit der Antworten von Haushalten mit Kindern stammt, von denen die Eltern zwischen 41 und 60 Jahren alt sind und mindestens ein Elternteil berufstätig ist, also von der Bevölkerungsgruppe, die mitten im Leben steht und die sich sowohl über ihre eigene Zukunft als auch über die der nachkommenden Generation – die der eigenen Kinder – Gedanken macht.

### Große Zufriedenheit mit den angebotenen Dienstleistungen

Abgefragt wurde zunächst die Zufriedenheit mit den vom CIGR Syrdall angebotenen Diensten. Das CIGR Syrdall hat Projekte im Nachbarschaftsbereich (Unterstützung für ältere und kranke Personen), im Bereich des Umweltschutzes (Recycling) und unterhält mehrere Internetstufen in der Region. Im Schnitt ergeben die Antworten eine Kundenzufriedenheit von 84,52% mit den angebotenen Dienstleistungen. Allgemein meinen 88,69%, dass eine Vereinigung wie das CIGR Syrdall mit seinen angebotenen Dienstleistungen



Recycling-Aktion des CIGR Syrdall

dazu beitragen kann, dass ihre Lebensqualität verbessert wird, 78,69% finden, diese tragen zur Entwicklung ihrer Gemeinde bei. Insgesamt finden 83,95%, dass das CIGR Syrdall und seine Dienste unabdingbar für ihre Gemeinde sind.

Diese Resultate sind natürlich nicht nur sehr zufriedenstellend für die Projektverantwortlichen, sie zeigen auch, dass der Bottom-up-Ansatz zur substantiellen Verbesserung der Lebensqualität der Gemeinde beitragen kann: indem man Projekte durchführt, die auf konkreten Bedürfnissen beruhen, kann man sich relativ sicher sein, Wohlbefinden und Wohlstand der Bevölkerung zu steigern.

### Forderung nach einer nachhaltigen lokalen Entwicklung

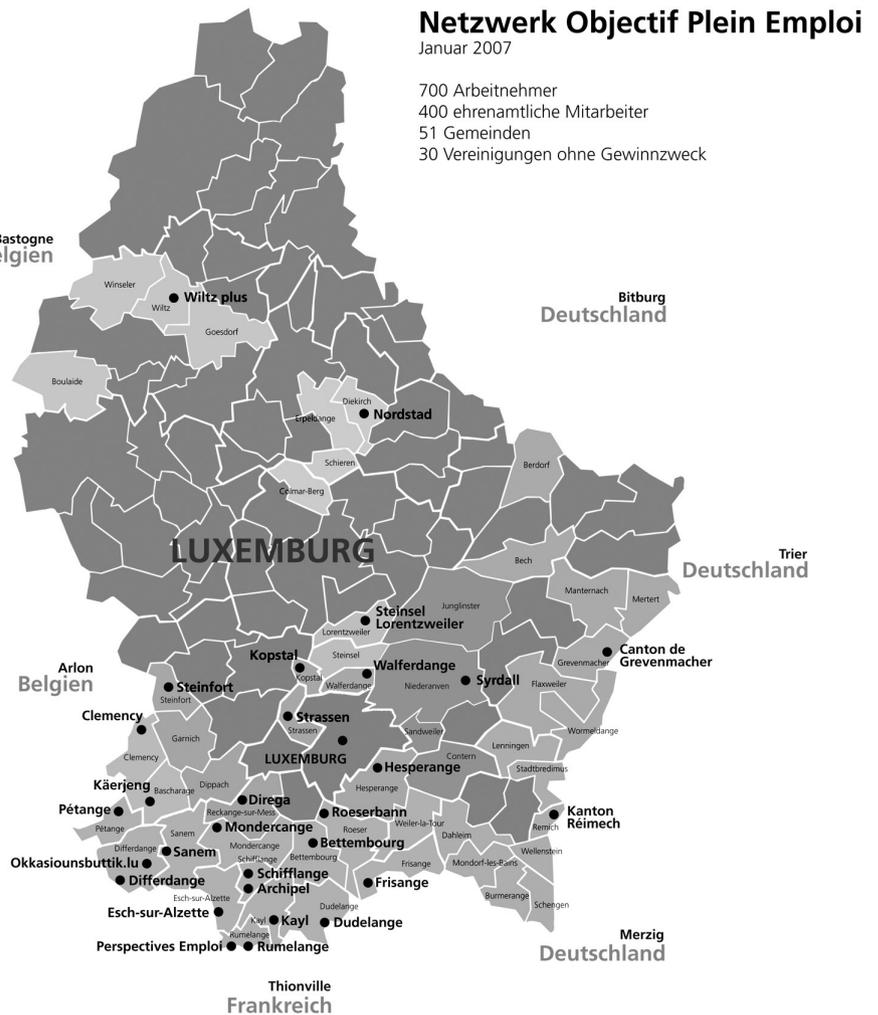
Um im Weiteren aber noch gezielter auf die Bedürfnisse der Bevölkerung einzugehen, wurden auch die Bereiche abgefragt, in denen man Ausbaumöglichkeiten sieht, im Sinne einer Steigerung der Lebensqualität und des Wohlstandes. Hier sind die Resultate äußerst interessant und bezeichnend für die Region:

An erster Stelle ergeht die Forderung nach dem Erhalt der Umwelt für die jetzige und die zukünftige Generation zusammen mit dem Ausbau des öffentlichen Transports, gefolgt von dem Wunsch nach der Verbesserung der Gesundheitsdienste. Von großem Interesse ist der Ausbau der Freizeitangebote, der Abendkurse, der Hausaufgabenbetreuung für Kinder und Jugendliche sowie der beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten. Allgemein wird eine Steigerung der Arbeitsplatzsicherheit gewünscht (siehe Tabelle oben mit den 10 wichtigsten Antworten).

Die Bedürfnisse der Syrdaller Bevölkerung*	
Antworten in %	
Verstärkter Umweltschutz	81,70
Verbesserte Dienstleistungen im Gesundheitssektor	78,12
Verstärkter Zugang zu Freizeitaktivitäten und Abendkursen	76,53
Steigerung der lokalen Mobilität	75,33
Stabilisierung der lokalen Arbeitsplätze	72,02
Verbesserter Zugang zu Wohnmöglichkeiten	70,95
Hausaufgabenhilfe für Kinder und Jugendliche	70,42
Zugang zu lokalen Arbeitsplätzen	69,63
Ausserschulische Betreuung für Kinder und Jugendliche	69,36
Zugang zu beruflicher Weiterbildung	68,83
* Mehrfachnennungen möglich	

Es ergeht also die Forderung nach einer qualitativen Verbesserung des Lebensumfeldes, nicht nur für die eigene Generation sondern auch für die Zukunft. Kurzfristige Überlegungen und persönliche quantitative Bereicherung werden zurückgestellt. Natürlich bleibt jedem

selbst überlassen, wie er seinen Nutzen aus z. B. mehr persönlicher Freizeit zieht, wenn die Kinder in einer externen Hausaufgabenbetreuung sind, aber die direkte Forderung nach finanzieller oder materialistischer Besserstellung ergeht nicht, sondern es besteht vielmehr der



### Netzwerk Objectif Plein Emploi

Januar 2007

- 700 Arbeitnehmer
- 400 ehrenamtliche Mitarbeiter
- 51 Gemeinden
- 30 Vereinigungen ohne Gewinnzweck

Wunsch nach einer nachhaltigen Entwicklung der Region.

### Kritik an der traditionellen Messung des Wohlstandes

Worauf lassen diese Ergebnisse schließen? Die lokalen Bedürfnisse sind konkret, sie liegen auf dem Tisch und es obliegt den Gemeindeverantwortlichen – in Zusammenarbeit mit Dienstleistern wie dem CIGR Syrdall oder anderen –, diese mehr oder weniger zu befriedigen. Das CIGR Syrdall für seinen Teil wird seine Projekte noch näher an den Bedürfnissen der Bevölkerung ausrichten.

Interessant ist jedoch, dass die Ergebnisse in keinsten Weise die weltweite, nach wie vor allgemeingültige Annahme widerspiegeln, den Menschen ginge es hauptsächlich um eine Anhäufung von Besitztümern und Glücksgefühle setzen automatisch durch die Anhäufung von materialistischen Gütern ein. Diese Annahme legt jedoch der Bemessung des BSP (Bruttosozialprodukt) zugrunde, das nach wie vor sehr gerne als einziger gültiger Wohlstandsindikator gesehen wird. Ist nun die Bevölkerung im Syrdall so anders als der Rest der Welt oder lassen diese Ergebnisse nicht doch den Schluss zu, dass die Messung der wirtschaftlichen Ströme nicht das Maß aller Dinge ist? Ist es nicht etwas kurz-sichtig, das Streben des Menschen nach Glück, Wohlstand und Lebensqualität allein auf eine quantitative Anhäufung zu reduzieren? Oder, um mit den Worten von Robert Kennedy zu schließen (1967): *„Wir können nationale Leistung nicht anhand des Bruttosozialprodukts messen. Das Bruttosozialprodukt enthält Luftverschmutzung, Werbung für Zigaretten und Rettungen, die die Autobahnen von Blutbädern reinigen müssen ... Es schwillt mit der Ausstattung für die Polizei, die notwendig ist, um Aufständen in unseren Städten Einhalt zu gebieten; und obwohl es durch den Schaden, die diese Aufstände anrichten, nicht verringert wird, steigt es noch immer, wenn Slums auf ihrer Asche wieder aufgebaut werden ... Und obwohl das Bruttosozialprodukt all dies enthält, gibt es vieles, das nicht erfasst wird. Es berücksichtigt nicht die Gesundheit unserer Familien, die Qualität ihrer Erziehung oder die Freude ihres Spiels ... Es berücksichtigt weder Gerechtigkeit in unseren Gerichten, noch wie gerecht wir miteinander umgehen ... Es misst alles, außer diejenigen Dinge, die das Leben lebenswert machen.“*

## Neuerscheinung 2007

### Strategien gegen Jugendarbeitslosigkeit Qualifizierung und Vermittlung von jungen Arbeitslosen

Während in der Diskussion über die Ursachen der Jugendarbeitslosigkeit und dem Anspruch an die Qualität der Wiedereingliederungsmaßnahmen ein breiter Konsens besteht, unterscheidet sich die Praxis der Maßnahmeträger doch erheblich. So weisen die angewandten Instrumente sowohl in der Nutzung von Weiterbildungsmodulen als auch bei der primären Zielsetzung ihrer Maßnahmen sehr unterschiedliche Positionen auf.

Dabei wird gemeinhin der Weiterbildung bzw. dem Training von jungen Arbeitssuchenden eine große Bedeutung zugesprochen. Jedoch fehlen geeignete Maßnahmen, die Jugendliche unter Berücksichtigung ihrer individuellen Problematik bei der Jobsuche unterstützen und ihnen unter Nutzung des vorhandenen Kapazitätsprofils neue Entwicklungschancen aufzeigen.

Darüber hinaus sind im Kontext der Wohlstandsgesellschaft jugendliche Lebenswelten geprägt von einem weithin vorhandenen Anspruchsdenken, einem Erwartungs- und Konsumdruck, großem medialem Einfluss, teilweise erlernter Unselbständigkeit und mangelnder Selbsteinschätzung. Diese Einstellungen und Benachteiligungen stellen auch eine Ursache für Arbeitslosigkeit dar.

Mit der aktuellen Publikation offeriert die gemeinnützige Vereinigung Inter-Actions eine Handlungsanleitung zur individuellen und erfolgsorientierten Qualifizierung resp. Vermittlung von jungen Erwerbslosen. Dabei kommen auch gruppenspezifische Methoden wie das selbstbestimmte Lernen zum Einsatz.

Der Essener Professor, Wolfgang Hinte, definiert in seinem Beitrag das selbstbestimmte Lernen als Voraussetzung für Veränderung und Wachstum der Lernenden. Er reagiert damit in seinem Artikel auf offene Fragen der Bildungsmisere und beschreibt Alternativen für Schule und Jugendbildung. Dabei umfasst sein Ansatz sowohl die institutionalisierte Pflichtschule als auch den außerschulischen Bereich (Stichwort: lebenslanges Lernen), in dem die Lernenden ihren eigenen Weg, ihre Ziele und Bedürfnisse einbringen können. Damit werden auch die grundlegenden Elemente selbstgesteuerten Lernens definiert, welche Jugendliche für ihren beruflichen Werdegang benötigen.

Ein weiteres Schlüsselement für den Maßnahmeerfolg ist die pädagogische Qualität sowie die Motivation der Trainer und Anleiter in der Weiterbildung von jungen Erwerbslosen. Diesem Themenkomplex und der speziellen Methodik des EU-Projekts FORWARD widmet sich Klaus Schneider in einem separaten Kapitel.

In einem Exkurs untersucht Frau Dr. Claudia Hartmann-Hirsch die Bildungsabschlüsse in Luxemburg unter Berücksichtigung des Migrationshintergrunds als einen Faktor für die strukturelle Arbeitslosigkeit und die eingeschränkten Berufsperspektiven der Betroffenen.

Eine Zweijahresbilanz der Qualifizierungsmaßnahme FORWARD und ein detaillierter Aktivitätsbericht der Sozialpädagogin Cathy Hilger ergänzen die aktuelle Handreichung.

#### FORWARD

Encourager et qualifier pour préparer l'avenir  
Placement des jeunes chômeurs  
Inter-Actions 2007  
75 Seiten, 7,90 Euro  
ISBN-13 978-2-9599733-0-7

Bestellung: Schläifmillen, L-1634 Luxembourg, schlaifmillen@inter-actions.lu